

Feuilleton : Reporterspiegel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Lage Europa's.

(Geschilbert in deutschen Sprüchlein.)

Müßiggang ist aller Kriege Anfang. — Wer D sagt, muß auch W sagen. — Trau, schau, dem Ignatieff? — Wer einmal gelogen hat, dem glaubt man nicht wieder. — Dalmatien wird nicht in einem Tage geräumt. — Bei der Nacht sind alle Jesuiten weiß. — Der Stobeleff fällt nicht weit vom Ignatieff. — Undank ist der Welt Lohn. — Vorgehen und nachbedacht hat den Stobeleff lächerlich gemacht. — Man geht so lang zum Brunnen, bis man König wird. — Was ein guter Diplomat werden will, krümmt sich bei Zeiten. — Wenn der Panslavismus auf's Pferd kommt, reitet er den Teufel zu Schanden. — Der Wolf frißt auch beschworne Verfassungsparagraphen. — Was Du nicht willst, daß Dir geschieht, das thu' auch einem Türken nicht. — Aller Anfang ist deutsch. — Viele Köche verderben die Eintracht. — Viele Köpfe, viel Unfuss. — Neue Programme kehren gut. — Versprechen und Halten ist zweierlei. — Ein Narr kann mehr interpelliren, als zehn Köpfe beantworten. — Mit einem Streich fällt man kein Defizit. — Wem man einen Finger reicht, der möchte gleich eine ordentliche Verfassung. — Wirf den Nilisten wie Du willst, er fällt immer auf ein Attentat. — Ein Bureautrat haßt dem andern nicht die Augen aus. — Im Dunkeln ist's gut reagieren. — Verbotene Zeitungen schmecken gut. — Hoffen und Harren macht Manche zum Teufel. — Alter schützt vor Rußland nicht. — Es ist nicht Alles Gold, was unter neuer Krone steckt. — Kleine Diebe hängen man, große erklärt man für wahnsinnig. — Nach dem 13. März ist noch nicht aller Tage Abend. — Wer zuletzt lacht, lacht wie der „Nebelspalter“.

An verschiedene ultramontane Hetzer.

*Ist's nicht ein schroffer Widerspruch,
Längst tote Geister zu verehren
Und dafür den lebendigen Geist
Allerorts verfolgen und entehren?*

Andeutung zu einem Kompromiß.

Ich möchte unser Herrenhaus darum geben, wenn wir keinen Reichstag hätten. Ein preussischer Patriot.

Was beweisen die fortwährenden Defizite überall?

Daß wir Menschen viel weniger Haus zuhalten, als vielmehr auszuhalten im Stande sind.

A.: Ich fürchte, ich fürchte, wir kriegen einen Krieg.

B.: Warum denn, nach den neuesten Nachrichten?

A.: Ich denke so. Deutschland will Frieden, England möcht' Frieden, Frankreich wünscht Frieden, Italien verlangt Frieden, Oesterreich muß Frieden haben, Rußland braucht Frieden! Jedes will den Frieden für sich! Da man ihn aber nicht theilen kann, so muß er in die Brüche gehen.

Feuilleton.

Reporterspiegel.

„Die Helvetia ist aufgehoben!“ stöhnte ein junger Mann von übernächtigem Aussehen in's Café K. hineinsetzend und fiel schwer zwischen totenblasse Gesichter ähnlicher Jünglinge auf den Sitz. Während von herumstehenden Gästen halblautes Gemurmel ertönte: Sehr vernünftig! Das ist doch stark! richteten sich am andern Tisch die Ohren des ehemaligen Premierlieutenants und jetzigen Korrespondenten bedeutender Blätter, Arthur von Schnüffelin, zu unerhörter Länge empor.

„Kellner,“ zischte er in Todesangst, von einem Kollegen überholt zu werden, „schnell einen Boten in's Telegraphenbureau. Ein Franken für den Gang!“ Knirschend fuhr der Stift über ein aus der Brieftasche gerissenes Blatt: „Mit der Republik aus! Helvetia aufgehoben! Ruhe wenig gestört! Näheres folgt!“

Die erschrocken Jünglinge nebenan hatten frischen Stoff und sich selbst gestift.

„Scheußlich!“ schrie Einer, „und weshalb denn?“

„Bah! der Satisfaktion wegen. 's ist den Kameelern bang wegen den beschädigten Nasen und gerügten Wäddchen von ein paar Mutterjöhnen.“

Ein Seedrama mit allseits befriedigtem Schluß.

(Motiv für Trauerspielschreiber.)

Ort der Handlung: Ein englisches Passagierschiff. Zeit: Die Gegenwart.

I. Szene. (Stellt das Borddeck dar, mit lautenben Schweiz. Auswandern — sichtlich Unzufriedenheit.)

Passagier: Man kriegt ja gar nichts von den Knochen weg, Steward!

Alle (traurig): Ja, ja es ist so.

Steward (deutsch sprechend und mit Würde): Ich will geh zu dem Käpten und melden die Geschichte, soll kommen anders, sollen sehn wat id tan, id will ihm . . . (ab).

Alle: Ein braver Kerl ist's, wenn der nicht wäre, du lieber Gott!

II. Szene. (Stellt die Kajüte dar, Kapitän bei reicher Tafel, Offiziere und Stewards gehen zu und ab).

Steward (eintretend und ergeben): Kapitän, die Leute murren, daß sie nur Knochen bekämen, ich aber sagte, daß man diese auch auswägen müsse, nicht nur das Fleisch.

Kapitän: Recht so mein Mann, Kajüsteward, gib ihm einen Schnaps!

III. Szene. (Stellt wieder das Borddeck dar, die Passagiere drängen sich um den Steward).

Steward (feierlich): Dem hab' ich's aber gesagt, er war ganz verblüfft, es wird besser werden. Ja, wenn ich's Maul aufmache, dann zeig' ich die Zähne.

Alle: Dank! Dank! (Steward tritt abwehrend ab).

Alle: Das ist ein guter Bursche, wir müssen ihm in New-York ein gutes Trinkgeld geben.

Allseitige Befriedigung in drei lebenden Bildern:

1. Der Kapitän und die Offiziere lachen und trinken einige Gläser.
2. Der horchende Steward reibt sich die Hände und ist vergnügt.
3. Die Passagiere umarmen sich in froher Erwartung der Dinge.

Morgen (Da capo, aber mit weniger gutem Erfolg).

Bitterungsbericht des „Nebelspalter“.

Auch in der hinter uns liegenden Periode wurde von keinem einzigen Sittlichkeitsvergehen oder Durchgang eines Pfaffen berichtet, so daß das ausnahmsweise schöne Wetter auch fernerhin höchstens vom Wahlloosschlag des verfloffenen „Zürcher Nachrichten“ bedroht werden könnte. Die Tessiner Untersuchungskommission und die Oesterreicher in Krinowische berichten starke Nebel, die zu spalten wir uns bei der sonstigen politischen Einformigkeit nicht veranlaßt fühlen. Einige Abfahrungswinde aus dem Gotthardtunnel haben zwar die Zürcher Gastwirthe zur Wahrung ihrer Interessen zusammengeblasen, voraussichtlich dürfte sich aber dadurch bloß die Situation bei einigen beschäftigungslosen Literaten ändern, welche die Wanderbilder in drei Sprachen überlegen sollen. Entschiedene Frühlingshoffnung hat man nur in Bern, wo die Patrioten und Diplomaten sich zum ersten Mal offen für das Ausgeben, was sie sind, Komödianten; aber da diese Offenheit zum Besten der Armen geschah, rechnet man auf günstigen Sommer. Die Zone hohen Druckes dauert über Rußland und dem englischen Parlament in ungeschwächter Heuchelei fort.

Aussichten für die Woche: Stürme nach koscherem Osterbrod und nach unkoscheren Osterwaidweibern.

Von Schnüffelin'sky athmete heftig. Jetzt galt es kombiniren, denn Niemand sprach weiter, da das Bier gut war. „Ich hab's,“ schrie er. „Kellner, noch eine Depesche. Hier!“ „Genser Friedensliga — Mächte ersucht — stehenden Zankapfel — fortwährende Kriegsgefahr aus der Welt zu schaffen. Schweizerische Chauvinisten ungehalten.“ Wenn die andere noch nicht abgeschickt, soll man diese gleich daran setzen.

„So Kerls!“ donnerte ein Neueintretender die stummen Zecher an, „gleiche Brüder, gleiche Kappen!“ Er warf seine grüne unter den Tisch. „Schafft euch Philisterbedel an.“

„Et finis Tiguriniae bei Strafe der Relegation!“ knirschte ein Anderer, sein Band von der Brust reisend.

Ueber Schnüffelin'sky's Gesicht lief es plötzlich, wahrscheinlich im Widerspruch der Mägen, roth und grün, die Ohren entfalteten ihrer bisherigen Spannkraft, aber noch einmal leuchteten seine Augen auf, indem er hastig notirte: „Vorläufig keine eklatanten Maßregeln — Schonung des leicht erregten Volkes — man löst einstweilen die helvetischen Jünglinge auf — bekanntes Sprichwort — mit den Kleinen fängt man an.“ „Hahaba.“ — Er winkte dem dienstfertigen Kellner ab und ging selbst auf's Telegraphenbureau, denn er hatte keinen Franken mehr übrig.